

Großer Auftritt für Astern

Die Pflanzen sind mit ihrer Farbenpracht ein **HIGHLIGHT IN JEDEM GARTEN**, besonders im Spätsommer und Herbst

Beim Gang durch den Gartenfachhandel staunt man derzeit nicht schlecht: Astern in Hülle und Fülle. Groß, klein und bunt. Kein Wunder: Die zur Familie der Korbblütler gehörende Pflanze umfasst etwa 150 verschiedene Arten. Es gibt beispielsweise bodendeckende Kissen-Astern (*Aster dumosus*) mit dichten Blüten, Glattblatt-Astern (*Aster novibelgii*), die höher wachsen und eine große Farbvielfalt bieten, oder Sommerastern (*Callistephus chinensis*), die als einjährige Pflanzen mit großen Blüten ideal für Beete und als Schnittblumen sind.

Generell blühen Astern von Spätsommer bis Herbst – und bringen somit Farbe in die Gärten, wenn viele andere Pflanzen bereits verblüht sind. Und Bienen, Hummeln und andere Insekten freuen sich über das späte und reichliche Nektarbuffet der Astern.

Die unverwechselbaren kleinen bunten Blüten, die aus vielen strahlenförmig angeordneten Blütenblättern bestehen, machen sie zum Star in Beet oder Kübel. Übrigens verdankt die Pflanze ihren Namen ihrem Aussehen: Er leitet sich von dem altgriechischen Wort „aster“ für „Stern“ ab.

Zur Beliebtheit der Pflanze trägt zudem bei, dass sie ziemlich pflegeleicht ist. Astern können als Staudenpflanzen eine Höhe von wenigen Zentimetern bis mehr als drei Meter erreichen. Es gibt sie als einjährige oder zweijährige Zierpflanzen zu kaufen. Die meisten Arten bilden ein Rhizom aus, oft auch Wurzelstock genannt. Zudem sind Astern ausgezeichnete Schnittblumen und deswegen fast schon Standard in herblichen Blumensträußen

Landschaftsgärtner Antonio

Warth setzt Astern nicht gern in seinem Garten ein, sondern auch bei seinen beruflichen Projekten rund um seine Heimatstadt Karlsruhe. Auf seinem Youtube-Kanal gibt der Experte regelmäßig Ratschläge rund um den richtigen Umgang mit Pflanzen, darunter auch Exoten wie winterharte Bananen oder Hanfpalmen. Und er verrät, wie gute Gartenarbeit gelingt.

EINZUG UND EINGEWÖHNUNG

Astern können sowohl im Frühjahr (von März bis Mai) als auch im Herbst (September bis November) gepflanzt werden. Darauf zu achten ist, dass junge Pflanzen ausreichend Zeit haben, sich vor dem ersten Frost zu etablieren. Je nach Sorte ist ein Pflanzabstand von 30 bis 60 Zentimetern zwischen den einzelnen Exemplaren ideal, um ausreichend Platz für das Wachstum zu gewährleisten. Die Jungpflanzen werden nach dem Einsetzen gut angegossen. Generell benötigen Astern regelmäßig Wasser, mögen aber keine Staunässe. Hochwachsende Arten freuen sich über eine Kompostgabe im Frühjahr.

Expertentipp: Bei kleinen Sorten wie der Kissen-Aster (etwa die Sorte *Dumosus*) reicht es, wenn drei bis vier Pflanzen pro Quadratmeter gesetzt werden. Großwüchsige Sorten wie *Aster divaricatus* sollten einzeln gepflanzt werden, damit sie andere Pflanzen nicht verdrängen

EIN PLATZ FINDET SICH IMMER

Urformen der Astern stammen aus Amerika, Afrika und dem eurasischen Raum. Das heißt: Sie bevorzugen sonnige bis halbschattige Standorte. Astern



Astern bevorzugen sonnige bis halbschattige Standorte.

Foto: Laura Nijssen/Unsplash

mögen in der Regel Böden mit mittlerem Nährstoffgehalt. Magerere Böden sollten durch Zugabe von Kompost verbessert werden. Die Bergaster (*Aster amellus*) und die Sommeraster (*Callistephus chinensis*) bevorzugen kalkhaltige Böden und gedeihen auch an nährstoffarmen Standorten. Bergastern

sind für Steingärten geeignet und vertragen auch Trockenperioden gut. Die Großblatt-Aster (*Aster macrophyllus*), die Wild-Aster (*Aster ageratoides*) und die Weiße Waldaster (*Aster divaricatus*) fühlen sich auch an halbschattigen Orten wohl. Kleinwüchsige Sorten können als herbstblühende Bodendecker

verwendet werden, zum Beispiel unter Bäumen.

Expertentipp: Das perfekte Staudensubstrat für Astern sollte locker und durchlässig sein und ein wenig mineralischen Bestandteilen beinhalten, unter anderem etwas Sand, Ziegel oder auch Lavabestandteile. Diese Komponenten lüften den

Boden und machen es den Pflanzen leichter, zu wurzeln. Schwere Lehmböden, die verdichtet sind, können damit ebenfalls verbessert werden.

DAS MÖGEN ASTERN

Während der Wachstumsperiode kann man die Astern verwöhnen, indem man mit Mulch die Bodenfeuchtigkeit bewahrt. Auch das regelmäßige Entfernen von welken Blüten tut der Pflanze gut. Es fördert die Bildung neuer Knospen und die allgemeine Gesundheit. Einige hohe Sorten freuen sich über eine Stütze, damit der Herbstwind sie nicht zu Fall bringt.

Expertentipp: Über eine jährliche Düngung mit Bodenaktivator oder Kompost freuen sich alle Sorten. Eine mineralische Mulchschicht aus Lava lieben vor allem Astern aus dem Lebensbereich „Stein“, darunter die Alpen- oder Bergaster (*Aster alpinus*). Der Mulch sorgt dafür, dass der Boden nicht so schnell austrocknet und gibt zugleich Schutz vor Unkräutern. Zudem gibt der aufgeheizte Lavamulch Wärme an den Boden ab, was die Pflanze im Frühjahr schneller austreiben lässt.

AUF GUTE NACHBARSCHAFT

Einige Sorten wie beispielsweise die Kissen-Aster bilden im Herbst ein dichtes Polster und eignen sich daher wunderbar als Bodendecker. Aber auch im Ensemble mit anderen Stauden geben sie ein schönes Bild im Garten ab.

Expertentipp: Am besten kommen Astern mit schönen Ziergräsern wie Reitgras (*Cladonia Agrostis* Karl Förster) oder Lampenputzergräser zur Geltung. Spätblühende Sorten

oder Sommerastern lassen sich perfekt mit dem Purpur Sonnenhut (*Echinacea*) oder mit dem Rudbeckia (Gelber Gartensonnenhut) kombinieren.

MEHR DAVON

Wie die meisten Pflanzen können Astern auf drei Weisen vermehrt werden: durch Teilung, Stecklinge oder Aussaat. Im Frühjahr oder Herbst, alle zwei bis drei Jahre, können sie geteilt werden. Die Pflanze wird ausgegraben, dann der Wurzelballen mit einem scharfen Messer gestaltet.

Die Teilstücke kommen danach wieder in die Erde. Stecklinge werden im späten Frühjahr von jungen Trieben genommen: Dafür werden etwa zehn Zentimeter lange Stücke abgeschnitten, die unteren Blätter entfernt und in feuchte Anzuchtterde gesetzt. Die Erde gleichmäßig feucht halten. Astern lassen sich im Frühjahr in Anzuchtschalen aussäen: Die Samen leicht mit Erde bedecken und feucht an einen hellen, warmen Ort setzen. Die Sämlinge können nach den Eisheiligen Mitte Mai ins Freiland.

Expertentipp: Bei der Aussaat von Astern sollte man die Samen im Frühjahr abschneiden, da diese durch den vorangegangenen Winter keimfähiger sind.

GEFUNDENES FRESSEN

Vor allem wenn Dauernässe und Kälte die Pflanzen schwächen, sind einige Sorten ein beliebter Schmaus für Schnecken.

Expertentipp: Man kann in die Nähe der Astern den Gelben Sonnenhut (*Rudbeckia*) pflanzen. Dieser verströmt einen Duft, den Schnecken meiden.

Offene Türen: 10 Jahre Siloah ANZEIGE

HANNOVER. Am Sonntag, 15. September, von 10.30 Uhr bis 16 Uhr feiert das KRH Klinikum Siloah sein zehnjähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. Die Besucher können erfahren, wie ein Krankenhaus funktioniert, Pflege, Therapie und Medizin für eine schnelle Genesung sorgen und alle Berufsgruppen zusammenarbeiten.

Im Erdgeschoss gibt es Informations- und Mitmachstände zu Themen wie roboter-assistierte Chirurgie, Intensivpflege, Krankenhaushygiene und noch viele mehr. Ebenfalls im Erdgeschoss starten auch die Führungen. Wer wissen möchte, was eigentlich im Hintergrund eines Krankenhauses alles passiert, kann sich vor Ort für die Logistikkführung anmelden und den Ausblick vom Hubschrauberlandeplatz über

die Heinz-von-Heiden Arena, den Maschsee und die Innenstadt von Hannover genießen oder medizinische Bereiche wie die Radiologie, Endoskopie, den OP mal von einer anderen Seite kennenlernen.

Im Konferenzbereich finden von 10:30 Uhr bis 15:45 Uhr Vorträge zu verschiedenen Themen statt – unter anderem berichten die Chefarzt*innen z.B. über Lungenerkrankungen, Bluthochdruck, moderne Krebsmedizin, diabetische Probleme in den Füßen, modernste OP Technik mittels Robotik und vielen anderen spannenden Themen.

Abgerundet wird das Programm mit einem Angebot für Kinder. Es gibt Kinderschminken, eine Hüpfburg, Zuckerwatte und die Möglichkeit einen Pflasterführerschein zu absolvieren.

„Wir freuen uns das KRH Klinikum Siloah und seine Vielfältigkeit mit diesem Tag der offenen Tür zu feiern“, sagt Barbara Schulte, Geschäftsführerin Finanzen und Infrastruktur. Alle Angebote sind kostenlos.

Das ganze Programm ist auch zu finden unter www.krh.de



„Kinder sind unsere Zukunft!“ ANZEIGE

Johanniter: Johanna Schlicht über ihren Quereinstieg in die Pädagogik

HANNOVER. Johanna Schlicht mag Menschen, ganz besonders die jüngsten. Sie sitzt in der Johanniter-Kita Weltkinder im Morgenkreis der roten Gruppe, singt das Lied vom Igelchen mit, streckt die Arme hoch nach oben, macht Grimassen. Es wirkt, als wäre sie schon ewig dabei – ist sie aber nicht. Die 36-Jährige aus Hannover-Anderten, selbst Mutter von zwei Kindern und bekannt als Betreiberin der Cafés „Fräulein Schlicht“ und „Små Schlicht“ im Stadtteil Linden, hat in den vergangenen Monaten ihr Berufsleben so ziemlich komplett auf den Kopf gestellt und im August eine Ausbildung zur Sozialpädagogischen Assistentin angefangen.

„Die Entscheidung ist lange in mir gewachsen“, sagt sie und erzählt von Anfang an. Aufgewachsen ist sie als älteste Enkelin von vielen bei ihren Großeltern auf einem Bauernhof in Godshorn. Die Familie, die jüngere Schwester, die anderen Kinder... „Ich habe mich schon im-

mer viel gekümmert“, sagt sie. Nach der Schule machte sie erst die Lehre zur Steuerfachangestellten, studierte danach und wurde Wirtschaftsjuristin, bevor sie ihren Kindheitstraum verwirklichte und 2017 gemeinsam mit ihrem Lebenspartner Julian Vogel ihr erstes Café, das „Fräulein Schlicht“ eröffnete. Die Ausbildung – „eben etwas ganz Versünftiges!“ – sei super gewesen, um die eigene Firma zu gründen, sagt sie im Rückblick. Die ganze Organisation und Arbeit im Café und dazu noch der Betrieb eines Foodtrucks seien sogar mit dem ersten Kind noch gut machbar gewesen. Aber als das zweite kam, stieß sie plötzlich überall an ihre Grenzen. „Man schafft plötzlich nichts mehr richtig“, erinnert sie sich an diese Monate mit einem permanent schlechten Gewissen, „weder die Arbeit, noch die Kinder, die Beziehung, die Familie und Freunde.“

Es war an der Zeit für eine Neuausrichtung. Schnell hatte

Johanna Schlicht das nächste Ziel für sich gefunden, sie wollte künftig im pädagogischen Bereich arbeiten. Während sie sich über die Möglichkeit eines Quereinstiegs informierte, stellte sie zeitgleich die Weichen dafür. Sie gab den Foodtruck auf und verkaufte das große Café. Während sie sich um einen Platz für die schulische Ausbildung kümmerte und beim Diakoniekolleg Hannover fündig wurde, suchte sie einen Arbeitgeber für den praktischen Teil. Sie entschied sich für die Johanniter-Kita „Weltkinder“, eine der Betriebskitas der Medizinischen Hochschule (MHH). „Der Quereinstieg ist eine Supersache“, sagt sie. Die Ausbildung dauere nur ein Jahr und lasse sich gut mit ihrer Familie und dem verbliebenen Café vereinbaren. Johanna Schlichts Woche sieht jetzt so aus: Montags ist immer Schule, dazu kommen Unterrichts-Blockwochen und vereinzelt auch mal Termine am Wochenende. Dienstags ist frei, von Mittwoch bis Freitag arbeitet sie in der Kita, am Wochenende kümmert sie sich um das „Små Schlicht“. Alles in intensiver Abstimmung mit ihrem Partner Julian Vogel, anders würde es gar nicht gehen.

In der Kita wurde sie mit 22 Stunden als Zusatzkraft angestellt, die Johanniter vergüten ihre Arbeit annähernd wie die einer bereits fertig ausgebildeten Sozialpädagogischen Assistentin. „Es ist nie zu spät, in seinen Traumberuf einzusteigen“, sagt Dominik Emmel, Bereichsleiter Kindertagesstätten der Johanniter in Hannover, der mit seinem Team Anfragen in diese Richtung nach Kräften unterstützt und auch im Vorfeld berät. Für Johanna Schlicht gehören zu den vielen Vorzügen der Anstellung 30 Tage Urlaub: „Ein Luxus, den ich vorher nicht kannte.“ Ob es langfristig bei der Sozialpädagogischen Assistenz bleibt? Bei



„Der Quereinstieg ist eine Supersache“: Johanna Schlicht zeigt sich zufrieden. Foto: JUH/Heun

ihrem abwechslungsreichen Werdegang wohl eher nicht. „Schön am pädagogischen Feld ist ja, dass man sich so vielfältig fortbilden und weiterentwickeln kann“, sagt sie. Als nächstes vielleicht zur Erzieherin, die Leitung einer Einrichtung wäre ebenfalls möglich, Themen im Kinder- und Jugendschutz interessieren sie besonders.

Aber fürs Erste hat sie bei den „Weltkindern“ ein berufliches Zuhause gefunden. „Hier ist viel Empathie zu spüren“, sagt sie. Der Fokus läge auf den Kindern, jedes werde individuell wahrgenommen, jedes soll in der Kita seinen Platz finden und den Alltag mitgestalten dürfen. Dass sie mit ihrer Ausbildung woanders deutlich mehr Geld verdienen könnte, ist für sie angesichts von

Glück und Sinnhaftigkeit unerheblich: „Wäre ich auf Geld aus, würde ich als Rechtsanwältin in einer Kanzlei sitzen und Patente anmelden.“ Ihre Motivation ist eine andere: „Kinder sind unsere Zukunft!“

Informationen zum Quereinstieg in die pädagogische Arbeit und Möglichkeiten bei den Johannitern gibt es hier: www.johanniter.de/kita-jobs-nb



www.johanniter.de/hannover

Telefon KundenServiceCenter: 0800 / 0 01 92 14 (kostenfrei)

Tim K. Kitaleiter

Arbeiten mit **KLEINEN MENSCHEN & GROSSEN GEFÜHLEN**

Miteinander füreinander da sein. Das macht uns Johanniter aus. Sie ebenso!

Wir suchen Erzieher*innen und Sozialassistent*innen für unsere Kindertagesstätten, Krippen und die Ganztagschulbetreuung in Stadt und Region Hannover.

Jetzt bewerben auf johanniter.de/paedagogikteam-hannover

JOHANNITER